

Galerie Gisela Capitain freut sich, die sechste Einzelausstellung des deutschen Bildhauers Meuser (* 1947) zu präsentieren.

Meusers Ausgangsmaterial für seine Arbeiten sind industriell gefertigte Gegenstände aus Stahl- oder Eisenschrott, die ihrer Funktion enthoben sind, vom Künstler zurechtgeschnitten oder -geschweißt.

Versehen mit nahezu monochromem Farbauftrag changieren die Werke oftmals zwischen Skulptur und abstrakter Malerei. Die metallenen Objekte besitzen eine Leichtigkeit, die mit der vordergründigen Grobheit und Schwere des Materials kontrastiert. Über die physische Präsenz der Werke im Raum hinweg öffnen sich Bedeutungsebenen, die bei Meuser nüchtern bis poetisch ausfallen können und weiterführende Interpretationen und Assoziationen zulassen.

Verstärkt wird dieses Spiel und der ironische Umgang mit den Bedeutungsebenen durch die Sprache: Die begriffliche Fassung der Arbeiten ist substantieller Bestandteil seines Werks. Wie die Objekte selbst sind auch die Titel der Arbeiten häufig Fundstücke. Meuser entnimmt sie Redewendungen oder Witzen und kontextualisiert sie neu, wobei die Titel durchaus im Widerspruch zu den Objekten stehen können. Aus dem ursprünglichen Zusammenhang genommen existieren Skulptur und Titel fortan als selbstreferentielles Werk.

Meusers Arbeiten zeichnen sich durch eine unverkennbare Ästhetik aus, bei der sich formale Elemente unterschiedlicher künstlerischer Ansätze auf originäre und einzigartige Weise zusammenfügen. Der ungezwungene Materialeinsatz und dessen Rekontextualisierung erinnern an die frühen Skulpturen eines Robert Rauschenberg aus den 1970er bis 1976er Jahren. Meusers Formensprache zeugt aber auch von einer Schlichtheit und konstruktivistischen Klarheit, die sein Werk ebenso in Beziehung zur amerikanischen Minimal Art setzt, die er jedoch gleichzeitig konterkariert. Denn Meuser überführt die Objekte auf spielerische und ironische Art und Weise wieder in einen Wirklichkeitsrahmen und nimmt ihnen damit das Pathos und die Schwere. Anders als bei seinem Lehrer Joseph Beuys sind Meusers Skulpturen frei von jeglicher Sakralisierung und Fetischisierung, sie enthalten eine – so Meuser selbst – ‚banale Sinnlichkeit‘.